

# Saale-Beitung.

(Der Vote für das Saalthal.)

Anzeigen

werben die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Restanten die Seite 60 Pf.

Ertheilt täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 1 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: H. v. D. Otto Gebel in Halle.

Druck-Verbindung mit Berlin und Leipzig. (Königsb.-Nr. 176.)

Dreimonatsblätter Jahrgang.

Nr. 255.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 31. October

1889.

## Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für die Monate November und December werden von allen Reichs-Postanstalten zum Preise von 2 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 1.70 M. angenommen. Die Expedition.

## Des Kaisers Orientfahrt.

Von den Gesandten des alten Persas lenkt der deutsche Kaiser nun die Fahrt zum Gelben Horn, um im Sternensplatz des Großtürkischen Hofes zu genießen; aus der antiken Schönheitssicht führt ihn sein Weg zu der bunten, ein wenig verfallenen Pracht des Orients. Der Kaiserbesuch in Konstantinopel unterscheidet sich von dem ihm vorhergegangenen zahlreichen Kaiserreisen nach Russland, Oesterreich, Italien, nach Norwegen, England, Griechenland: weder einem „Freunde“ noch einem „Verbündeten“ gilt der Besuch, nicht der Erholung und nicht einem äusseren Familienanlass ist er geweiht; es ist eine politische Repräsentationsfahrt, die Kaiser Wilhelm zu erfüllen glaubt, wenn er in Hydys Kiosk beim Padihschah einkehrt. Niemals seit den Tagen Kaiser Konrads ist ein deutscher Kaiser in Konstantinopel zu Gast gewesen, und, wenn man von den besagten Herrlichkeiten bei der Errichtung des Suezkanals (1869) absieht, welchen Kaiser Franz Joseph, die Kaiserin Eugenie und unser Kronprinz Friedrich Wilhelm beiwohnten, mag die Zahl der Herrlichkeiten auf der hohen Seite in der Hauptstadt wohl überhaupt ziemlich gering gewesen sein. Niemand verhielte sich dort, dem „kranken Mann“ zu nahe zu kommen; die Türkei, die gesandtschaftsbedürftige der „orientalischen Frage“, erschien jedermann wie eine ragende Klippe, die man getrost umschiffte. Jeder Souverän fürchtete, das Mistrauen der bei der bevorstehenden orientalischen Expedition direkt oder indirekt Beteiligten durch persönliche Eingreifen zu erregen, und so blieb der Beherrscher aller Gläubigen ein einwamer Mann. Kaiser Wilhelm der Zweite ist eine rade Natur, die nach dem Gefummten und nach der Konvention nichts fragt; er hat sich für uns entschlossen, auch dem Sultan einen Höflichkeitensbesuch abzustatten, um sich mit eigenen Augen diesen uns mit türkischen Tagen bedrohenden Wetterwind im Orient anzusehen, und — vor allem — um vor Europa das stark eskalirte Aussehen des Großtürken der Türkei etwas zu beheben. Ein kranker Mann, so soll gesagt werden, dem der deutsche Kaiser mit stoischem Gesichte einen Besuch macht, kann noch nicht recht zum Sterben sein. Die kauernden Erben mögen sich also noch in Geduld fassen und warten, bis ihre Zeit gekommen ist. Um mehr als einer Stelle sieht man dem Kaiserbesuch am Bosporus mit unruhigem Mistrauen zu; die französische Presse erhebt ihr gewohntes schrilles Alarmgeschrei, Russland befürchtet die bisher meistwunderbaren Einflüsse seiner Diplomatie bei der Porte durchkreuzt zu sehen, und die Londoner Nachricht bringt sehr wahrnehmlich, nach welcher der Sultan nun auch den Javen zu einem türkischen Besuche von der Krone aus eingeladen habe, um das russische Mistrauen noch rechtzeitig zu bewähigen; selbst in Griechenland giebt es Politiker genug, die ihre Unzufriedenheit mit der Kaiser-

sahrt nach Konstantinopel nicht verbergen. Alle an den orientalischen Wirren Beteiligten sehen als letztes Ziel ihres Strebens ja doch die Theilung der Türkei; man erinnert sich, wie beim Empfang des Jaren Alexander III. in Moskau ganz offen von jener Zeit gesprochen wurde, da auf der Hagia Sophia erst das griechische Kreuz hinmanen rogen würde. Und die Erbmonarchen wissen sich wohl, doch sie von Deutschland, von Oesterreichs Verbündeten, keine Förderung ihrer Ansprüche zu erwarten haben; es ist für Oesterreich — und in geringem Grade auch für England — eine Lebensfrage, den russischen Einfluss im Orient nicht übermäßig amwachen zu lassen, denn noch heute gilt das Wort, das der erste Napoleon auf den Wunsch des Jaren Alexander, ihm Konstantinopel zu überlassen, sprach: „Konstantinopel? Das bedeutet die Welttheilung!“

Die Einmüthigkeit der Orientalen für sinnesfähige Einbrüche ist bekannt; nur was man sieht, glaubt man im fernem Osten. Eine kleine Geschichte, die Gustav Freytag in seinem Buche vom Kaiser Friedrich mittheilt, mag diese an Neugierlichkeiten haltende Aufschauung der Orientalen illustriren. Als der preussische Kronprinz 1869 bald nach dem Kaiser von Oesterreich die egyptischen Pyramiden besichtigte, fragte einer von den herbeigekommenen Wissenschaftlingen: „Ist das der, welcher den Kaiser geschlagen hat?“ „Ja.“ Der Araber sah nach der Helenegehalt des blonden Fröhen. „Er sieht danach aus, aber so groß, wie man erzählt, ist er doch nicht; er sollte zehn Ellen hoch sein.“ Zwanzig Jahre später erscheint nun der Sohn dieses preussischen Kronprinzen als deutscher Kaiser im Sultanreize; von einem glänzenden Gefolge umgeben, tritt er vor die ehrfürchtig stannenden Mäule der Orientalen als der mächtigste Herrscher und Herrführer Europas, als Entel des großen Einigers der deutschen Nation, von dessen Patriarchenalter die Sage auch im Osten viel zu mahen mußte. Nicht nur die Stellung und das Selbstgefühl der zahlreich in der Türkei anwesigen Deutschen wird durch diesen Besuch gefördert werden, er wird auch, so hoffen wir mindestens, dazu beitragen, den deutschen Einfluss auf die flugen Staatsmänner der Porte zu befestigen und unsere Regierung so in den Stand setzen, dem Antagonismus anderer Mächte am Gelben Horn wirksam entgegenzuarbeiten.

Der Tag wird ansetzen, an welchem die Stationen der Türkei nicht mehr länger aufzuhalten ist, und alles Demüthigen der friebfertigen Staatsminister ist seit Jahren nur darauf gerichtet, diesen Tag nach Westmenschlichkeit hinauszuheben. Der Unwille des Fürsten Bismarck gegen den Vatienberger trägt nur davon her, daß dieser tapfere, aber nicht immer besonnene Prinz die Eitelkeit des deutschen Kanzlers eine Zeit lang empfindlich stürzte; das deutsch-österreichische Bündnis, das freundschaftliche Einvernehmen mit England und das oft recht unbehagliche Verhältnis zu Russland, — für alle diese lebensamen Ereignisse der neuesten Politik hat die orientalische Gesandtschaft den scheinbaren Anlaß. Eine verhältnismäßig geringe Unruhe im Balkan, ein Hinfallen aus dem Orient kam die Kriegssache für ganz Europa entzündend. Aber die weisen Sicherheitswächter sind an ihrer Hut. Und so baueret denn zwischen den beiden haupttheilnehmigen Mächten, zwischen Oesterreich und Russland, jener Zustand an, der uns das bekannte Bild zurückruft, auf welchem vor einer leeren Schüssel Milch Hund und Rabe sich mit gönig juchsanen Widen messen, ohne der eigenen Kraft genügend zu vertrauen, um die uns süße Speise fed heranzutreten. Nicht deutsche Interessen sind es zunächst, die im Orient

auf dem Spiele stehen, und doch erkennt man schon aus den bedeutamen Fragen, die wir hier nur flüchtig gestreift, die ganze Tragweite des deutschen Kaiserbesuchs in Konstantinopel. Und wenn auch festgelegte Abmachungen irgend welcher Art sicherlich nicht das Resultat dieser Reise sein werden, so wird unserer Staatskunst dennoch eine bedeutsame Aufgabe vorbereitet sein im alten Byzanz. In der langen Reihe repräsentativer Ausgehungen einer friedlichen Gesinnung nimmt die Orientfahrt des deutschen Kaisers ganz gewiß nicht den bedeutungsvollsten Platz ein. Auch sie dient dazu, unermessliche Väterlande geliebter Ansehen zu verwickeln und vor der civilisirten Welt Zeugnis dafür abzulegen, daß die deutsche Regierung den Frieden eifrig bewahrt für uns und unsere Nachbarn in West und Nord und Ost.

## Politische Uebersicht.

Nach Meldungen aus London verlautet in türkischen Regierungskreisen, der Sultan werde dem Zar einladen, im nächsten Frühjahr von der Krone aus Konstantinopel zu besuchen.

In ganz Russland wurde am Dienstag der Jahrestag der glücklichen Errichtung der kaiserlichen Familie bei dem Ehebündnis in der Nähe von Werka mit festlichen Dankgebeten begangen. Während die kaiserliche Familie in Gorka die Andacht gemeinschaftlich mit sämmtlichen am Leben gebliebenen Jungen der kaiserlichen — nur der Großfürst Thronfolger ist abwesend — verrichtete, fand in der Hauptstadt zu Petersburg ein feierliches Zeremonium statt, auf welches eine Kirchenparade folgte, der die Mitglieder des diplomatischen Corps und die hohen Würdenträger beiwohnten. Im Vorjahren wurde statt der gewöhnlichen Verammlung ein Gottesdienst abgehalten, alle Kirchengenossen von Anbängigen gefüllt. Eine nicht minder allgemeine Theilnahme an der Feier wird aus der Provinz gemeldet. — Der neue türkische Hofschatzer am russischen Hofe, Hussein Pascha, ist am Montag vom Kaiser beuhs Entgegengemange seiner Begleitung in feierlicher Audienz empfangen worden.

Wie aus London verlautet, würden die Großmächte nach der Rückkehr des Fürsten Ferdinand und dem Zusammentritt der bisgärtigen Schranke die Frage erörtern, wie der bestehenden einigartigen Verwaltung irgend eine Form der Aenderung gegeben werden könne, um den Weg für eine entgeltliche Anerkennung des Fürsten anzubereiten.

Aus Serbien hört man wieder einmal etwas von der Königin Natalie; dieselbe hat am Montag dem Metrovich Michael einen Besuch abgestattet. — Nach dem antiken Blatt findet die Ergänzungswahl für Wehrbau und Richter am 29. Okt. (9. Nov. n. St.) statt. Ferner veröffentlicht das antike Blatt die Pensionierung des Hosen Alexe Ustich, des ehemaligen Präsidenten des Wehrbau Konstitutions- und hervortragenden Mitgliedes der Reichstagspartei. — Wie es heißt, ist ein Theil der auswandernden Montenegroer, ungefähr 1300 Personen, nach Serbien abgegangen und dürfte bereits am 1. Nov. dort eintreffen. Der Fürst von Montenegro, so meldet man sodann aus Cetinje, hat dem dortigen österreichischen Ministerpräsidenten Oberst v. Mikulowitsch den innigsten Dank ausgesprochen für die Bereitwilligkeit, mit welcher die böhmische Landesregierung Untersuchungen in Aussicht gestellt habe für die

## Richard Goltze +

Als in den Morgenstunden des gestrigen Tages die Trauerfunde die Stadt durchzogen, daß Richard Goltze von hinnen geschieden sei, da mochte sie in vielen tausend Herzen einen bangen Widerhall. Denn wie giebt es unter uns, wie geschiedenen Mitbürgern, den niemals ein Weltentfremdender einzigen Anreuzung, welche von Goltze ausging, berührt, der niemals seines Geistes einen Hauch verspürt hätte? Die aber, welchen es vergönnt gewesen war, dem Trefflichen näher zu treten, empfanden unter dem Eindruck der traurigen Besichtigung noch tiefer als sonst die Bedeutung des Mannes. Gehört doch auch das zu den Schranken, welche unserer Befähigung für das Glück gezogen sind, daß wir uns des vollen Wertes der Güter, die uns zutheil geworden sind, erst dann bewußt werden, wenn wir sie verloren haben.

Es ist hier nicht der Ort und es ist auch nicht die Zeit, Richard Goltze nach seiner wissenschaftlichen Bedeutung zu charakterisieren. Das wird später durch die Feder eines besonders dazu Berufenen geschehen. Heute gilt es nur den Men schon Goltze zu würdigen, den Menschen in der vollen und tiefsten Bedeutung des Wortes.

Diese Aufgabe, anstehend so leicht, angeht die stille liebenswürdigen Augen, welche den Dahingegangenen geschildert haben, wird durch einen Umstand schwierig, der jeoem unserer Leser bekannt ist. Wenn unser Zeitler einen Meister der Gedächtnisrede gehabt hat, so ist es Goltze gewesen. Aber kam in dieser Zeitung von Goltze's Tode leben, ohne mit bewegtem Herzen des Nachrufes aus seiner Feder zu gedenken, welcher hier neulich das Andenken des unvergessenen Heinrich Heymann gefeiert hat? Und nun gilt es ihm selbst, und wie vermochte sich sein Bild so zu zeichnen, wie er das des vorausgegangenen Freundes geschildert hat?

Nach leben die schönen Worte in unserer Seele, mit welchen Goltze seinen Nachruf einleitete: „Es ist eines der besten, daher zugleich wirksamsten Trostmittel, sich in den schweren Augenblicken solcher Verluste die ganze Größe dessen zu vergegenwärtigen, was unser gewesen ist.“ Ich will es hier nicht versuchen, den Lesern die ganze Größe dessen, was wir in

Goltze verloren haben, zum Bewußtsein zu bringen, aber ich möchte doch auch in den Fernerlebenden eine tiefere Ahnung seines Wertes erwecken.

Goltze besaß ein ungewöhnlich reiches und gründliches Wissen auf den verschiedensten Gebieten menschlichen Fortschritts und Erkennens, aber nicht in den Einzelheiten dieses Wissens lag seine ungewöhnliche, ihn über so viele Gelehrte emporhebende Bedeutung, sondern in dem Bande, das diese unermessliche, bunte Weisheit zu einer mächtigen Einheit zusammenfaßte. Das Wort, welches Faust von dem Waldromanos spricht:

„Wie alles sich zum Ganzen webt, Eins in dem andern wirkt und lebt“

galt auch von dem Mikroskosmos in Goltze's Innerem. Wie so viele andere bedeutende Geister unseres Volkes hat auch Goltze sich zuerst der Zoologie gewidmet und ist dann von ihr abgekommen. Er war zu eifrig, um sich mit gewissen Dogmen äußerlich abzugeben, zu klar, um sich über seine Zoologie hinwegzusetzen. Die Zoologie hatte ihn in das Weizenland geführt und hier machte er sich heimisch. Er wandte sich den orientalischen Sprachen zu, um nicht nur sie, sondern das ganze Geistes- und kulturleben des Orients in liebevoller Forchung aus tiefste zu ergründen. Aber nicht minder war der Occident sein. Die Literaturer wie das Kunst- und Gesellschaftsleben der alten wie der neueren Kulturvölker Europas umschloß er nicht nur mit seinem Wissen, sondern auch mit jenen intimen Verbindungen, welches sich oft wie eine Intuition offenbart, und ewig unbefriedigt, einem Gange der Erkenntnis zustrebend, spannt er die Fäden der geistreichen Beziehungen zwischen dem oft scheinbar weit Entlegenen hin und her. Er hand da als ein all übersehender Herrscher im menschlichen Reich und war selbst wie der Erdmüde glühend. Aber wenn er so den eigenen Willen der Erdmüde glühend das Meer mit aller Schöpfung reichem Leben schwellte, so that er das, um mit dem Dichter weiter zu reden, nur

„so um einen lichten Punkt zu schweben.“

Denn er war ideal angelegt in des Wortes schönsten Sinne und das Vorbild, die „Gestalt“, zu der er sein Wesen rastlos weiter bildete, war Goltze'sche Menschlichkeit.

Wo aber könnte sich diese Menschlichkeit reiner und voller befehlen als in der unmittelbaren Beziehung des Menschen zum Menschen? So wirkte Goltze nicht nur durch das redende Wort, welches weislich durch die Räume und die Zeiten fliegt, er wirkte nicht nur schriftlich wie mündlich anregend, rathend, führend und organisirend in weiteren Kreisen des öffentlichen Lebens — wer wußte nicht, was der deutsche Schriftstellerverband ihm verdankt? — sondern auch im engeren, persönlichen Verkehr, in der liebevollen Förderung des Einzelnen. Wie viele hat er geboren und bereichert, indem er ihnen die Gabe seines Umganges gewährte, wie vielen den Weg erschlossen zur Entfaltung ihrer Kraft, zur Verwirklichung ihrer Gaben, wie vielen den Weg gebahnt zur Anerkennung und zum Ruhm!

Und bei alle dem rastlosen Wirken für andere, für fernstehende, mit welchen ihm nur die Menschenfreundlichkeit seines eignen Gemüthes verband, wie fühlte er sich doch beglückt im reichen Kreise! Und wahrlich, ihm war in seinem Hause Heil bereitet! Ein edler Wämer schreibe von einem nicht minder edlen Paare: „Sie leben in wunderbarer Eintracht, indem eines das andere höher hebt als sich selbst.“ Dieses schöne Wortes wird mancher gedenken, welcher weiß, was seine liebevoll sorgende, linge und tapfere Lebensgeschichte ihm war und was er ihr. Und drei Töchter schmückten und besetzten das Haus, das edle Gastlichkeit zum Tempel wehte. Da traf, vor fünf Jahren, die Unglückliche der erste Schicksalsschlag; die älteste Tochter wurde nach qualvollem Weiden dahingerafft, ein Verlust, welchen das weiche Vaterherz nie verdrängen hat.

Nun ist er selbst dem Weibung nachgelagert und tiefe Nacht der höchsten Trauer fällt die Räume, in welchen so oft die letzte Stunde gestrahtet. Es giebt einen Schmerz, welcher sich nicht selbst alle in und in qualvollen Stößen gegen die Brust wehrt: nur dem einen Trefte kann er sich nicht ganz entziehen, dem, welcher darin liegt, daß er gestirbt, von entliehen geliebt wird. Diesen vielen wird Richard Goltze noch einmal angeben. Sie werden ihn begleiten auf seinem letzten Wege und die vollen, tiefen Akorde der Glocken werden ihnen tönen wie Stimmen der Klage um einen Mann, dessen gleichen wir nimmer sehen werden. A. D.



Bitterfeld, Rest zu Hochoberrn im Kreise Schmalz und ...

— In Magdeburg wird gegenwärtig in großem Eile eine ...

— 7. Altenburg, 29. Okt. Der Herzog Ernst hat dem ...

— Wilhelm Trute, der behufs in der ganzen Welt ...

— Bei einem Kirnebesuch in Langenweddingen traf ...

— Der freiwilligen Feuerwehr zu Arnstadt wurde ...

Vermischtes.

— [Ein unerwartete Erbschaft] von 600,000 M. hat ...

— [Eine Preistelle], welche vor Jahren vom ...

— [Ein „glänzendes“ Nachspiel] fand die ...

— [Es wird in allem geschickelt] werden wir's ...

— Der Aufsichtsrath der Berlinbahn ...

Wichtige Nachrichten.

Berlin, 30. Okt. [Fernsprech-Nachrichten der ...]

— Der Aufsichtsrath der Berlinbahn ...

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 29. Okt.

Table with weather data for various stations, including temperature and wind speed.

Allgemeine Uebersicht der Witterung am 29. Oktober.

Am barometrischen Stande unter 745 mm liegt ...

Table with meteorological data for Halle station.

Witter-Aussichten f. d. nächsten Tage i. mittl. Deutschl.

n. Hamburg, 30. Okt. Unter dem Einfluss eines im ...

Wasserstände.

Table with water level data for various locations.

Schiffverkefren der Seale.

An 26. Oktober.

0,75 m zwischen Rostock und Stolpen bei der ...

Schiffverkefren der Untent.

An 28. Oktober.

1,95 m bei Rostock.

Waren- und Produkenberichte.

Getreidebericht.

— Berlin, 29. Okt. (Holl.-) Weizen, gelbe ...

Wollbericht.

— Berlin, 29. Okt. (Holl.-) ...

In Folge Aufgabe unserer hiesigen Niederlage verkaufen wir die vorräthigen Bestände in:

# Alfenide-, Schmuck-, Leder- und Luxus-Artikeln

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Halle a. S., October 1889.

## J. P. Kayser & Co.

Grosse Ulrichstrasse 47 (alter Dessauer).

**Rennthierfelle verleiht** bis 1. April 1890 mit 2,50 Mark per Stück  
Christian Voigt, Schmeerstrasse 33.

## Isenthal & Co.,

Passementerie- und Knopf-Fabrik.

### Geschäfts-Verlegung.

Unser Geschäftslocal befindet sich jetzt

**Nr. 31 Gr. Ulrichstr. Nr. 31**  
im Eckladen.

Täglicher Eingang von Neuheiten der  
Herbst- und Winter-Saison.



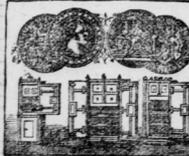
Amerikanische  
Fleischhackemaschinen

für Haushaltungen,  
" Hotels,  
" große Wäner,  
" Schlachtereien

in allen Größen am Lager.

Hempelmann & Krause.

**Chr. Böttcher, Halle, Lindenstr. 1e**



empfiehlt feuer- und diebstahlsichere  
**Geld-, Bücher- und  
Documenten-Schränke**  
mit Stahl-Panzer

in den neuesten Constructionen, außen  
wellig glatt und fugenlos und mit  
in dem Thürrohren liegenden Niegeln.

Anlagen vollständiger Tresor-Einrichtungen für Bankinstitute.  
Referenzen über vorstehende Anlagen liegen vor.  
Illustrirte Preislisten franco.

### Mineralschmieröle

amerikanische, russische, schottische erster Raffinerien, beste Bezugsquelle  
nur für Diebverkaufer.  
Max Rosenheim, Köln,  
Agentur und Commission.

Sonnabend den  
2. Nov. steht wieder  
ein großer Transport  
frischmilchender und  
hochtragender Kühe u.  
Zerren im Gafhof „zum goldenen Hahn“ in Merx-  
burg zum Verkauf.

**C. Heilmann, Zeitg.**

Donnerstag den 31. d. M.  
habe eine große Sendung ganz frisch  
geschlachteter Bajoner  
**Carl Dillge, Halle a.S.**  
zum Verkauf.

Hambgr. Rothe Kreuz-Loose à 3 Mk.  
Ziehung vom 19.-23. November cr.  
über 10000 Gewinne im Betrage 145000 Mk.  
Berl. Rothe Kreuz-Loose à 3 Mk. 20 Pf.  
Ziehung am 20. Dezember cr.  
mit 4119 Geldgewinnen, darunter 1 x 150.000 M., 1 x  
75.000, 1 x 30.000 M. u. s. w.  
empfehlen **J. Barck & Co.,** Gr. Ulrichstr. 4, I.  
Auswärtige belieben 20 s für Porto und Liste beizufügen.

**Sämmtliche Neuheiten**  
in fertig gestickten, vorgezeichneten und zum  
Besticken geeigneten Arten als:

**Tischläufer, Servir- und  
Buffetdecken, Tablettens,  
Ueberhandtüchern etc.**

sind in großartiger Auswahl eingetroffen.

**H. C. Weddy-Poenicke.**

### Oeffentliche Bekanntmachung.

Um dem so vielfach vorgekommenen Irrthum vorzubeugen, stelle ich  
hierdurch ergebenst mit, daß ich nach wie vor meine Sprechstunden nur in  
meiner Wohnung **Beejenerstraße 4, II.** von 8-10 und 2-3  
Uhr abhalte und bitte bei allen vorkommenden Krankheitsfällen gütigst hieran  
zu achten.  
Achtungsvoll

**Robert Schurick, Vertreter der Naturheilkunde.**

### Alle Abonnenten von Zur guten Stunde

Illustrirte Deutsche Zeitschrift  
Nummern- und Heft-Ausgabe  
erhalten

== vollständig gratis ==

als  
Illustrirte Klassiker-Bibliothek  
(Heine, Goethe, Schiller, Shakespeare,  
Lena etc.)

Probheftsnummer liefert  
jede Buch-  
handlung.

Probheftsnummer liefert  
jede Buch-  
handlung.

### Privattransitlager für Zucker

empfehle in meinen großen Speicherräumen (über 100,000 Ctr.) an den Böden  
mit Schienenverbindung und an der Schiffmaile, eigene Ladestelle. Expedition,  
Verladung u. l. w. billigh. **August Mann, Halle a.S., Schiffmaile.**

Alle Druck und Verlag von Otto Henkel.



### Barometer

mit vorzüglich ausge-  
kochten, vollständig  
luftleeren Röhren, sowie  
alle Sorten Metall-Baro-  
meter empfiehet  
**Otto Unbekannt,**  
Kleinschmieden querver,  
neben der Foralle.

Halbleiche Holzschuhe u. Pantoffelstabil  
mit Dampftrieb  
**Chr. Busche, Halle a.S.**



empfiehlt alle Sorten Holzschuhe  
zu halber Preisen.  
Günstigen Gesammelpreise  
2.75 M.  
Schneeschuhe 2.25 u. 2.75 M.  
Kalkschuhe 2.75 M.  
Schneeschuhe  
3.25 M.  
fremde Holz-  
Pantoffeln  
Kalkschuhe  
gearbeitet, bestes Material, zu billigen Preisen.

### Wiener Handschuh-Lager

**Lina Sauerbier,**  
Geißstraße 57,  
vis-à-vis der Altkapelle.  
Empfehle zur  
Verbilligung mein  
reichsortirtes  
Lager aller Sort.  
Wollhandschuh,  
reines Trikot-  
handschuh,  
6 Stk. l. 50 s,  
dgl. für Dam.  
50 s, Ring-  
wolle in den  
feinsten Sorten  
von 1/2 an,  
gestiftete  
Damen-  
handschuh  
2 M.  
Durch nur  
günstige Ein-  
käufe bin ich  
in der Lage,  
die bester  
billigste Preise  
zu stellen.  
Kard Damen-  
Gloved. 2 Stk. l.  
90 s, 4 Stk. l. 2.50,  
6 u. 8 Stk. l. 2.50,  
weisse Schiffer-  
handschuh, 6 u.  
8 Stk. l. 2.50, rein-  
seidene Ballhand-  
schuh, durchbrochen  
und gestiftet,  
2 M.

Glasce- und Wälderhandschuh-  
wäscherei à Haar 15 s

### Pfaffendorf-Gollme

**Zur Hirneß**  
als Sonntag den 3. Nov. Ausverkauf  
u. Montag den 4. R.A.L. indet freund-  
lichst ein  
**Th. Zscheyge,**  
Anfang 3 Uhr Nachmittags.

### Lehrer-Verein Landshut.

Sonnabend den 2. Nov. cr. 3 Uhr Conf.

### Familien-Nachrichten.

Heute wurde uns ein gesunder Junge  
geboren.  
Wozla a/S. den 28. October 1889.  
**S. Reichenburg und Frau,**  
Christine geb. Selb.

Heute Mittag 12 1/4 Uhr verschied sanft  
nach längerem Leiden unter bestelltes  
Schmerzen **Johannes,**  
Dürrenberg, den 29. October 1889.  
**H. Leffer und Frau**  
Anna geb. Märker.

Für den Anzeigenthell verantwortlich  
**W. König in Halle.**  
Expedition: Neue Promenade 1.  
Mit Beilagen.